

Jugendliche in der KMU V

Ergebnisse der aktuellen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD

**Konferenz der leitenden Referentinnen und Referenten
für Bildungs-, Erziehungs- und Schulfragen
Hannover, 28. Januar 2015**

Dr. Gunther Schendel

Sozialwissenschaftliches Institut der EKD (SI)

- Was ist die KMU V?
- Themenfeld 1: Einstellungen und religiöse Praxis
- Themenfeld 2: Religiöse Sozialisation und Bildung

Die EKD-Kirchenmitgliedschafts- untersuchungen



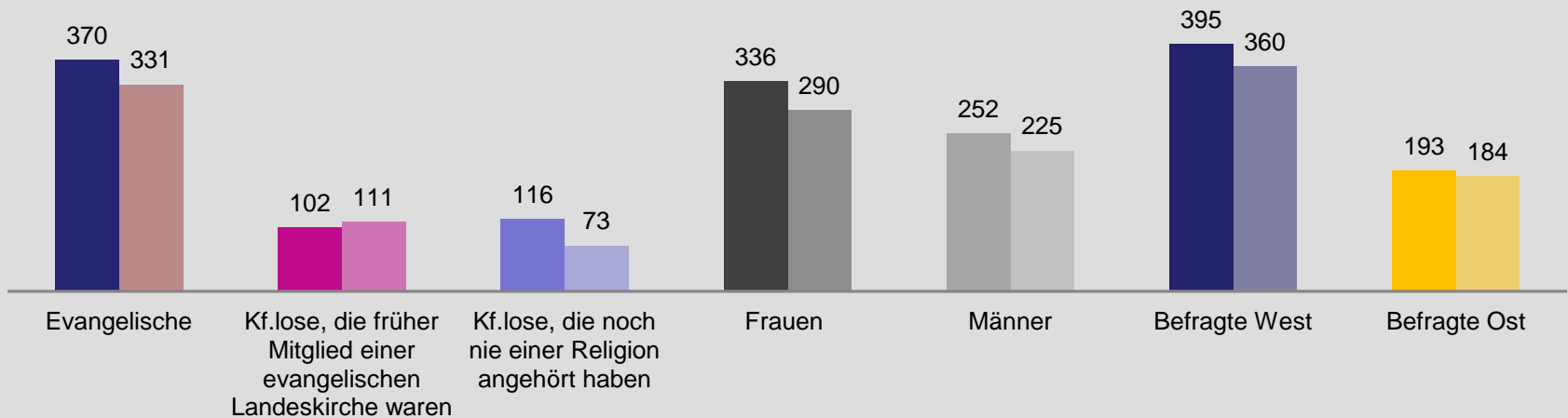
- werden seit 1972 im Auftrag der EKD alle zehn Jahre durchgeführt
- die aktuelle, fünfte Untersuchung: KMU V
- Broschüre 2014: Engagement und Indifferenz. Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis
- Download unter: <http://www.ekd.de/EKD-Texte/kmu5.html>



- Repräsentativbefragung deutschlandweit:
 - 2016 Evangelische
 - 1011 Konfessionslose (davon 565 Ausgetretene)
 - **ab 14 Jahren**
- Erhebungszeitraum: 3. Quartal 2012
- Auftraggeber: EKD-Kirchenamt, Landeskirchen Hessen-Nassau und Bayern

Teilgruppen:

- bis 21 Jahre (links)
- 22 bis 29 Jahre (rechts)



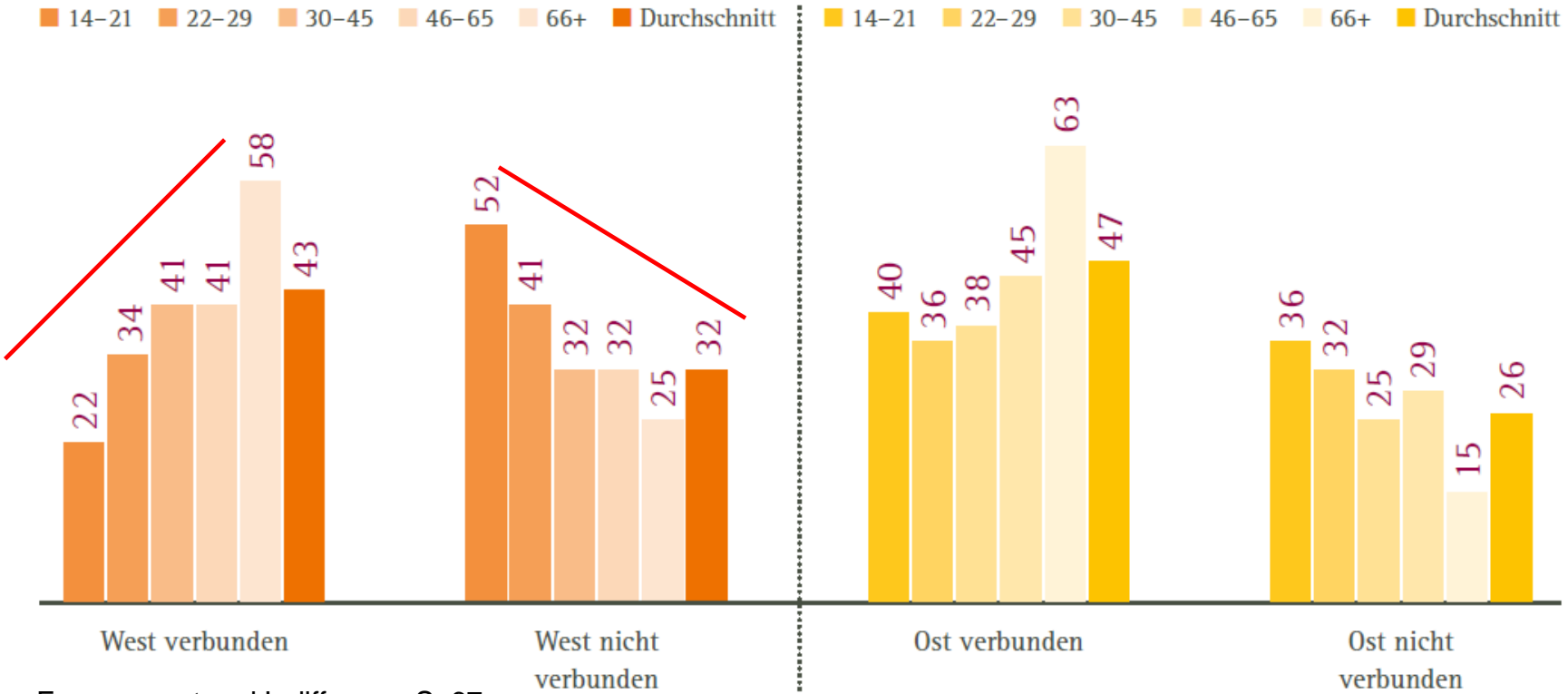
Themenfeld 1: Einstellungen und religiöse Praxis

***Einstellungen und zu Kirche und Glauben
Religiöse Praxis***

Kirchenverbundenheit nach Generationen

Angaben in Prozent; verbunden = »stark« und »ziemlich verbunden«; nicht verbunden = »kaum« und »überhaupt nicht verbunden«

14-21 22-29 30-45 46-65 66+ Durchschnitt



Engagement und Indifferenz, S. 67

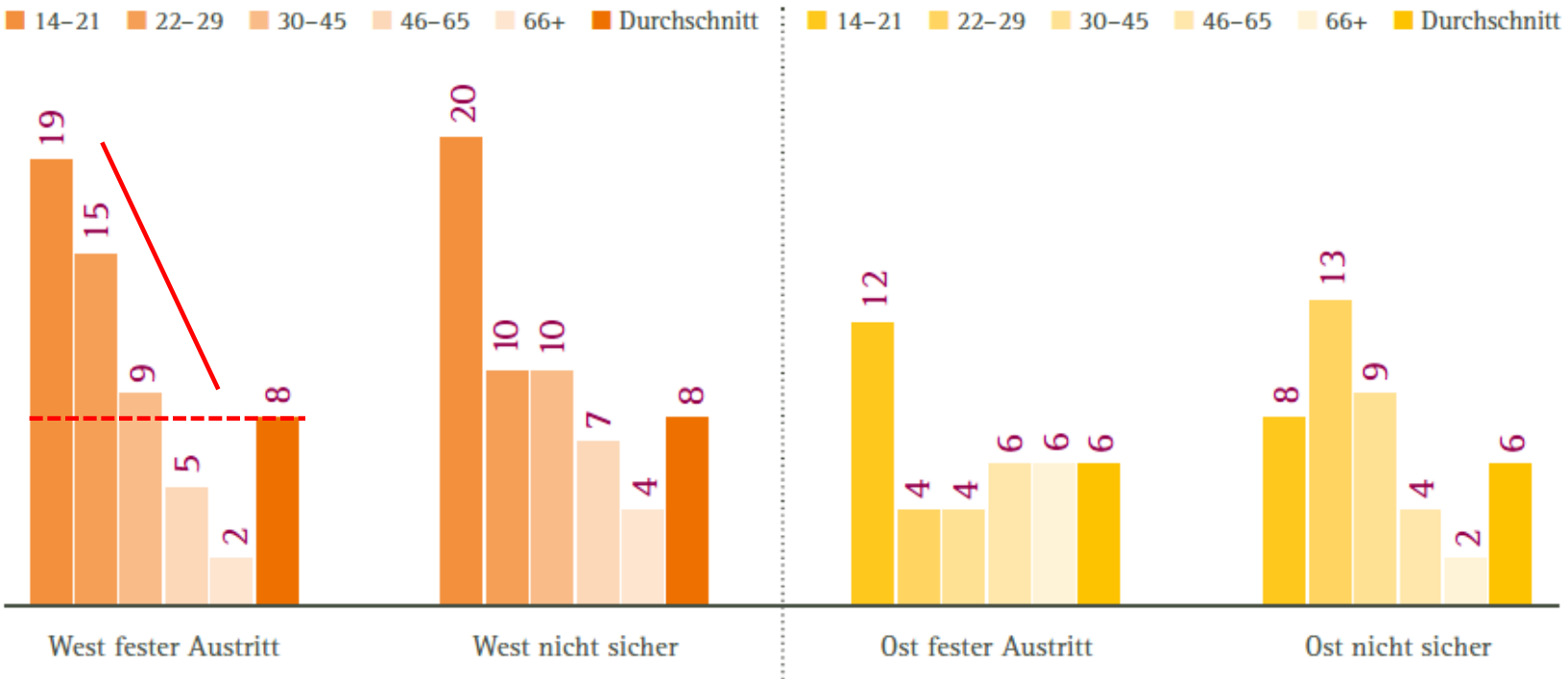
Der Zusammenhang zwischen Alter und Grad der Kirchenverbundenheit ist deutlich.

Kirchenaustritt nach Generationen

Haltung zum Kirchenaustritt

Engagement und Indifferenz, S. 64

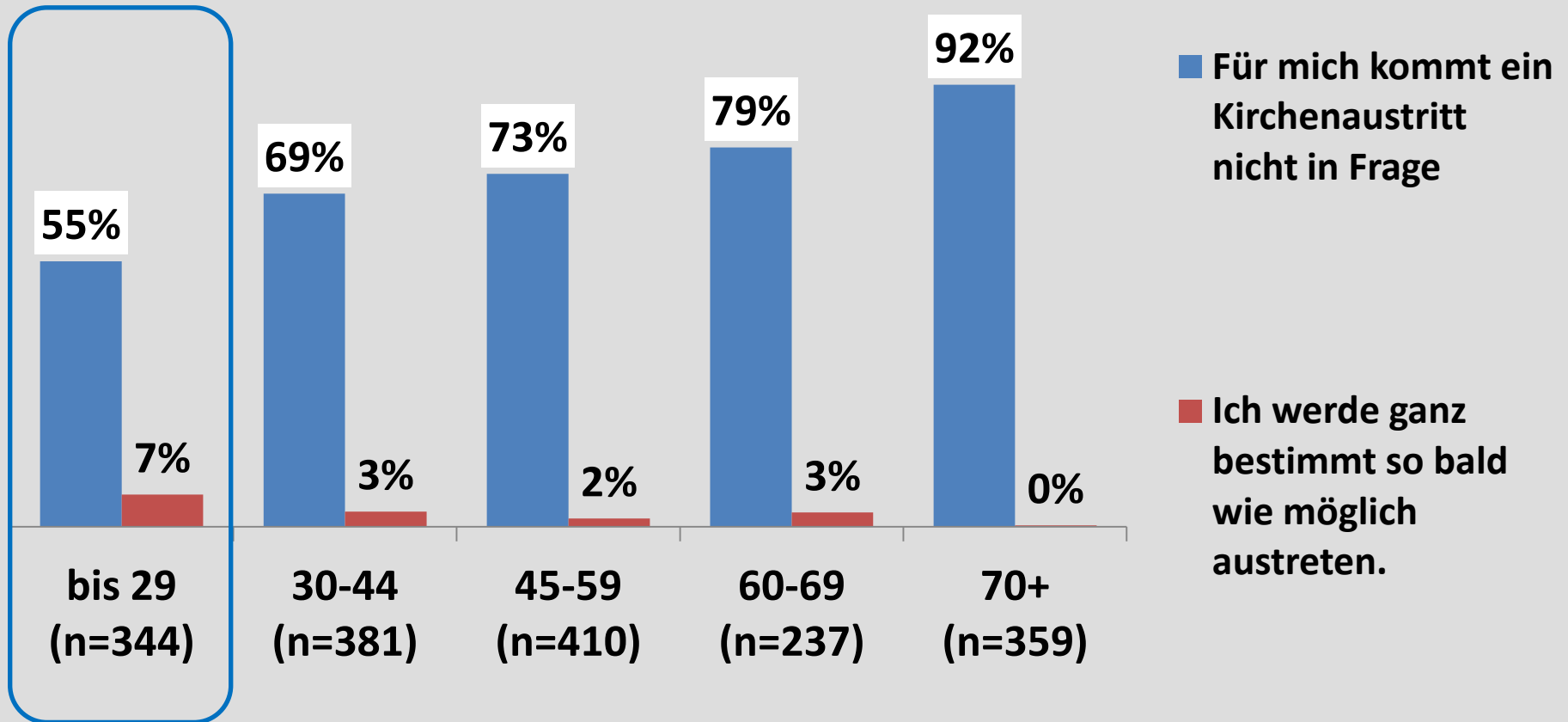
Angaben in Prozent; Kirchenaustritt. Fester Austritt = »Ich werde ganz bestimmt so bald wie möglich austreten« + »Eigentlich bin ich fast schon entschlossen, es ist nur noch eine Frage der Zeit«; nicht sicher = »Ich habe öfter daran gedacht, aus der Kirche auszutreten – ich bin mir aber noch nicht ganz sicher«.



Die Neigung zum Kirchenaustritt ist gerade bei der Generation 14-21 besonders hoch: Hier überlegen insgesamt zwei Fünftel einen Austritt.

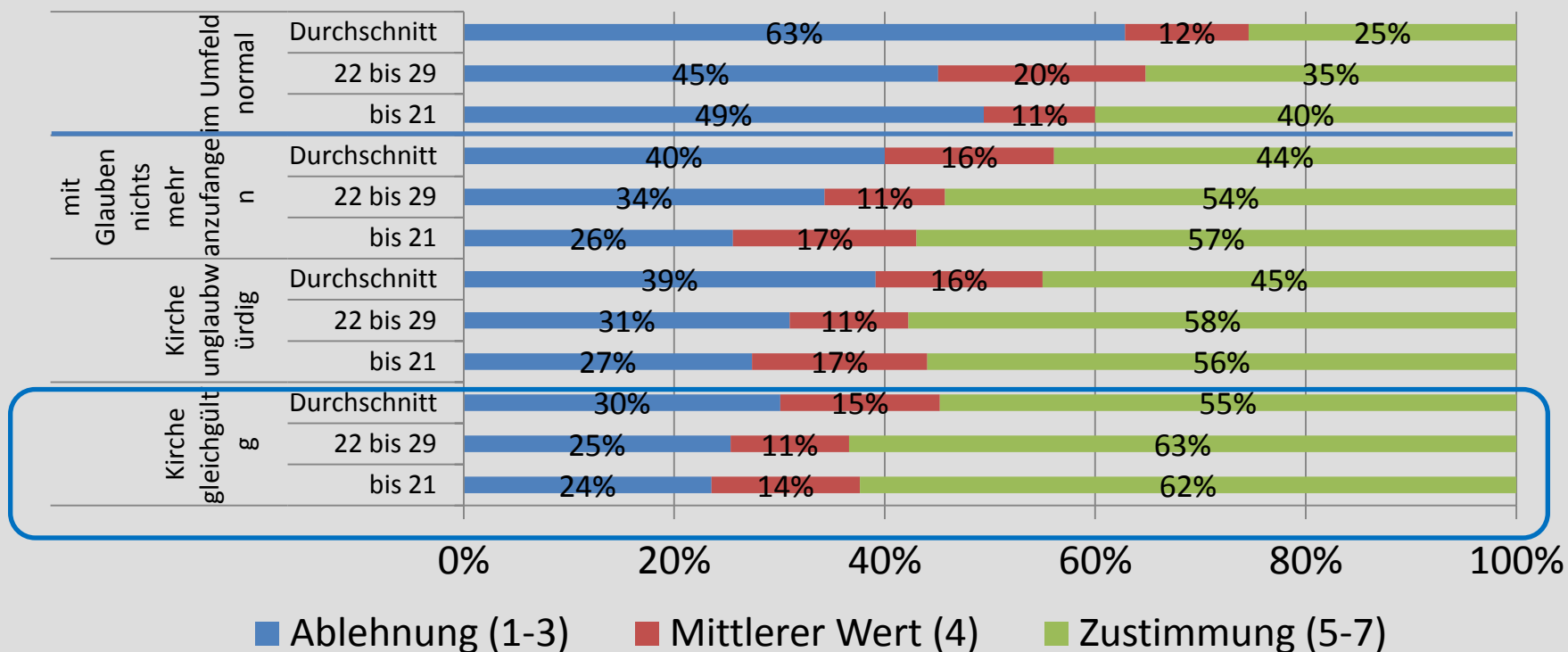
Haltung zum Kirchenaustritt

"Was ist Ihre Meinung zum Kirchenaustritt?" Evangelische 2012



Gründe für etwaigen Kirchenaustritt

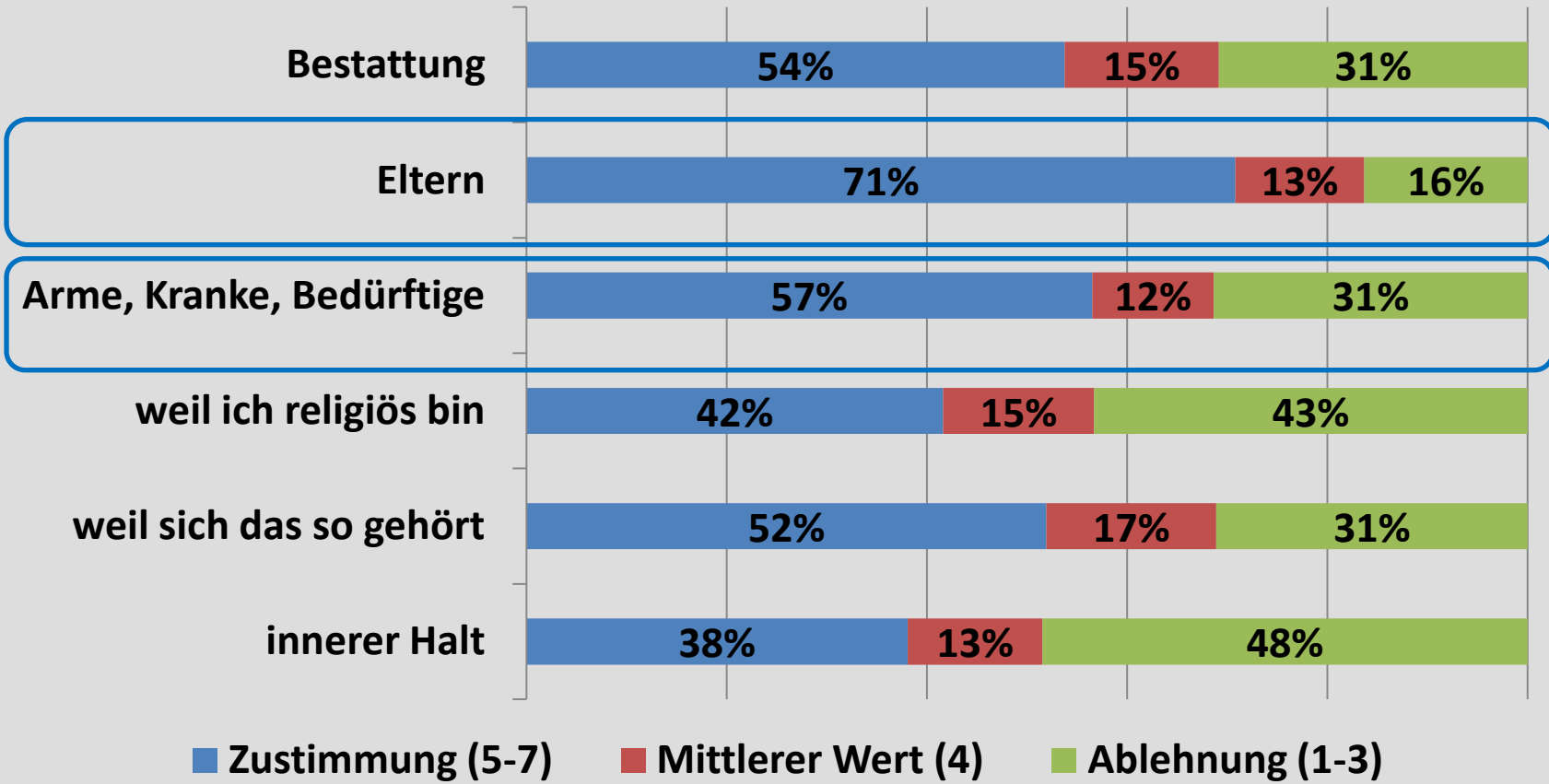
"Falls Sie darüber nachdenken, aus der Kirche auszutreten, dann deswegen, weil..."
bei 14- bis 21-jährigen (n≈85), 22- bis 29-jährigen (n≈70) und allen evangelischen Befragten (n≈460), die schon einmal daran gedacht hat, aus der Kirche auszutreten, 2012



Hauptmotiv für den Gedanken an Kirchenaustritt ist: die Kirche ist mir gleichgültig.

Mitgliedschaftsgründe

Kirchenmitgliedschaftsgründe Evangelische unter 30 Jahren 2012 (n≈347)



Hauptgrund für Mitgliedschaft ist hier die Tradition (Eltern), danach das diakonische Motiv.

Mitgliedschaftsgründe

2012: Ich bin in der Kirche, ...

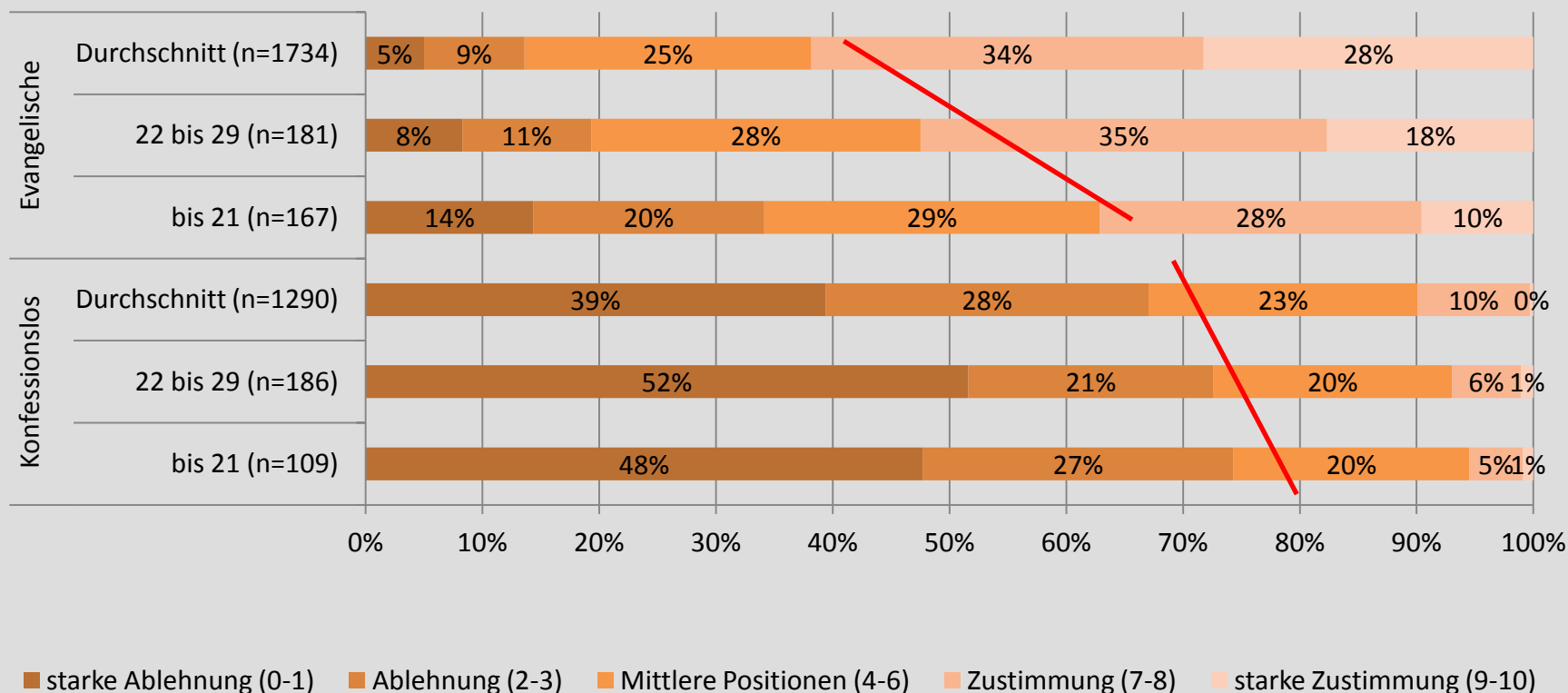
(Mittelwerte auf einer 7er Skala von 1 trifft gar nicht zu bis 7 trifft voll und ganz zu)

	Evangelische unter 30	Evangelische ab 30
weil meine Eltern auch in der Kirche sind bzw. waren.	5,29	5,23
weil sie etwas für Arme, Kranke und Bedürftige tut.	4,50	5,19
weil sich das so gehört.	4,43	4,70
weil ich religiös bin.	3,84	4,83
weil sie mir einen inneren Halt gibt.	3,61	4,57
weil ich die Gemeinschaft brauche.	3,46	4,37

Im Vergleich ist das Traditionsmotiv bei Jugendlichen besonders stark ausgeprägt. Die Motive „innerer Halt“ und „Gemeinschaft“ sind vergleichsweise schwach ausgeprägt.

Kirche zeitgemäß?

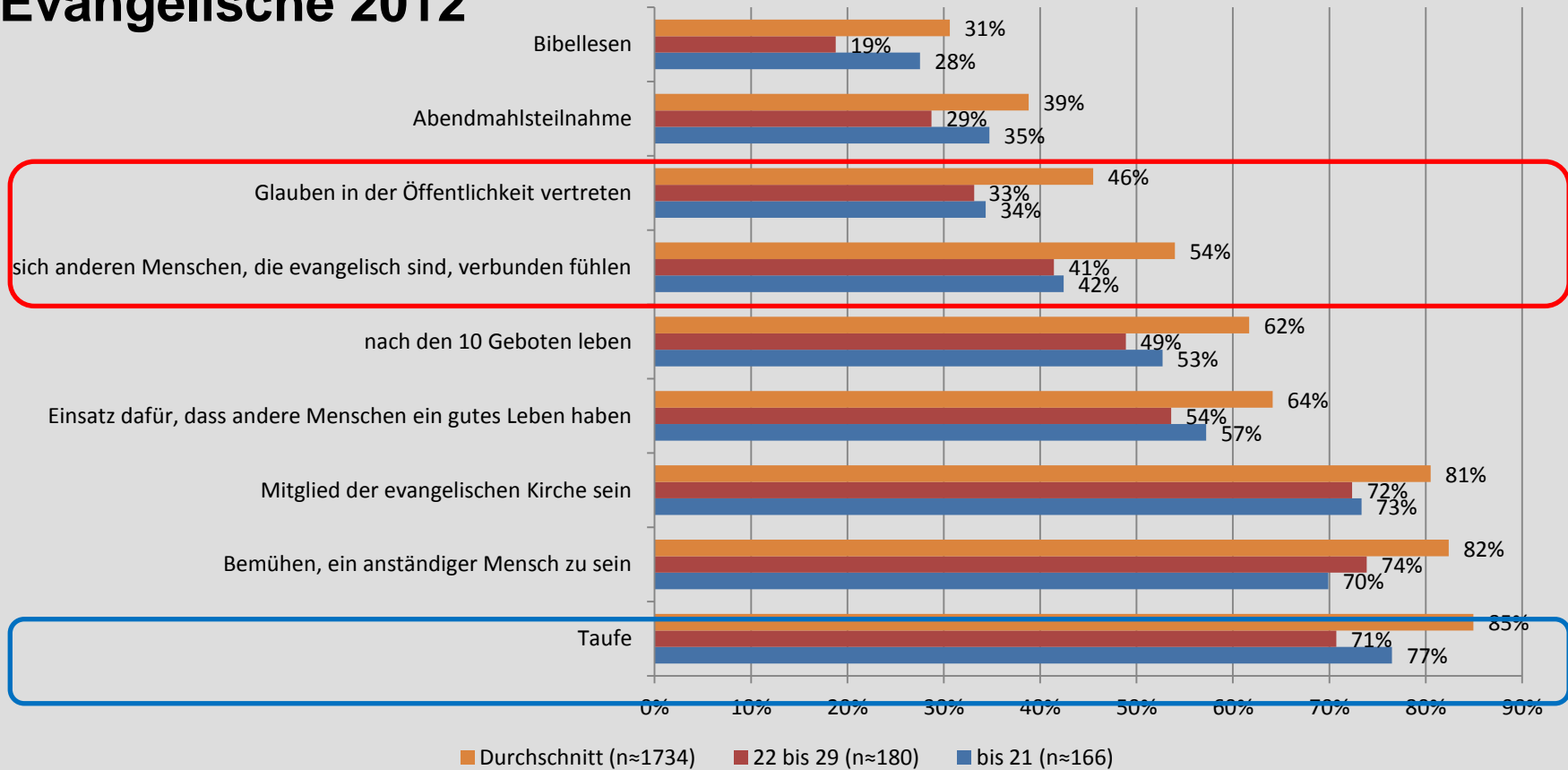
„Wie gut passt die Kirche Ihrer Meinung nach eigentlich in unsere Zeit?“ nach Altersgruppen 2012



Mehr als ein Drittel der evangelischen Jugendliche bis 21 J. sehen die Kirche als nicht in die Zeit passend an. Bei den Konfessionslosen im gleichen Alter sind es fast zwei Drittel.

Was gehört zum Evangelisch-Sein?

„Was gehört Ihrer Meinung dazu, evangelisch zu sein?“ Evangelische 2012



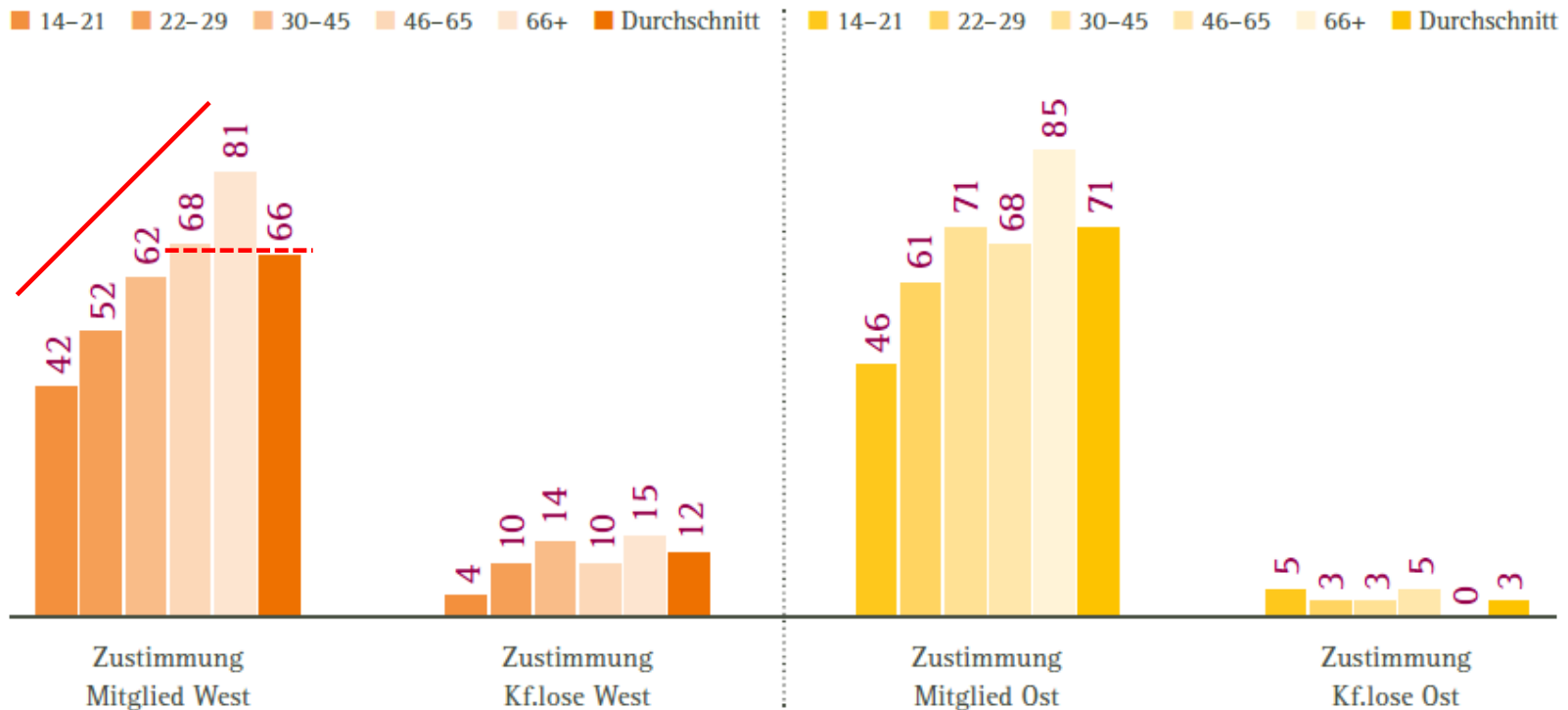
Jugendliche verbinden die *Taufe* überdurchschnittlich häufig mit dem Evangelisch-Sein, unterdurchschnittlich häufig *öffentliches Vertreten des Glaubens* und die *Gemeinschaft* mit anderen Evangelischen.

Subjektive Religiosität nach Generationen

Generationaler Abbruch subjektiver Religiosität

Engagement und Indifferenz, S. 62

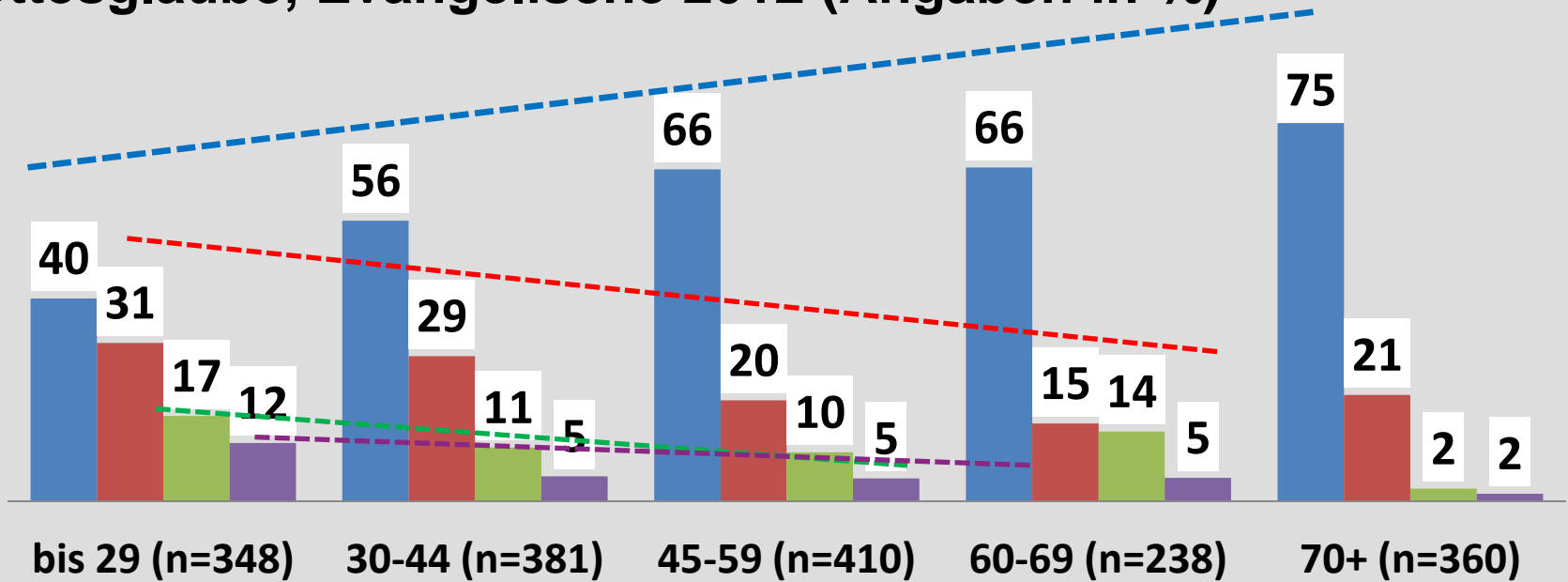
Angaben in Prozent; »Halte mich für einen religiösen Menschen«; ausgewiesen sind zustimmende Werte (stark und eher zustimmend auf einer 4-Punkte-Skala)







Auch bei der Selbsteinschätzung als „religiös“ sind die Generationen-Unterschiede erheblich. Subjektive Religiosität ist allerdings verbreiteter als Kirchenbindung.

Gottesglaube nach Alter

Gottesglaube, Evangelische 2012 (Angaben in %)



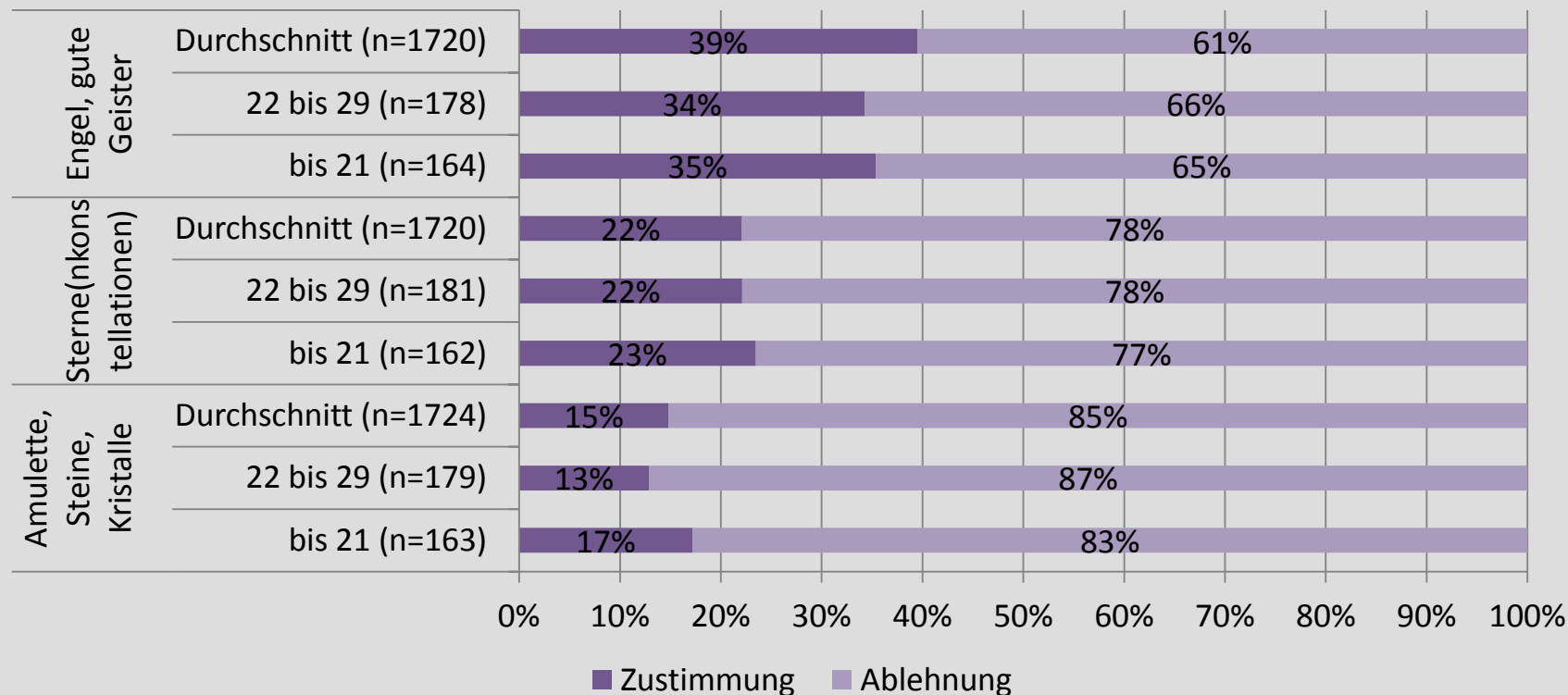
-  Ich glaube, dass es einen Gott gibt, der sich in Jesus Christus zu erkennen gegeben hat.
-  Ich glaube, dass es irgendein höheres Wesen oder eine geistige Macht gibt.
-  Ich weiß nicht richtig, was ich glauben soll.
-  Ich glaube nicht, dass es einen Gott, irgendein höheres Wesen oder eine geistige Macht gibt.

Womit hängen die starken Unterschiede zwischen den Generationen zusammen?

- **Lebenszyklus-Effekt:** je älter, desto religiöser und kirchenverbundener
- **Kohorteneffekt:** jüngere Generationen sind (wenn man die Haltung in einem bestimmten Alter vergleicht) weniger religiös und kirchenverbunden als ältere Generationen

Alternative religiöse Praktiken

„Glauben Sie, dass die folgenden Dinge Einfluss auf Ihr Leben haben?“ Evangelische nach Altersgruppen 2012

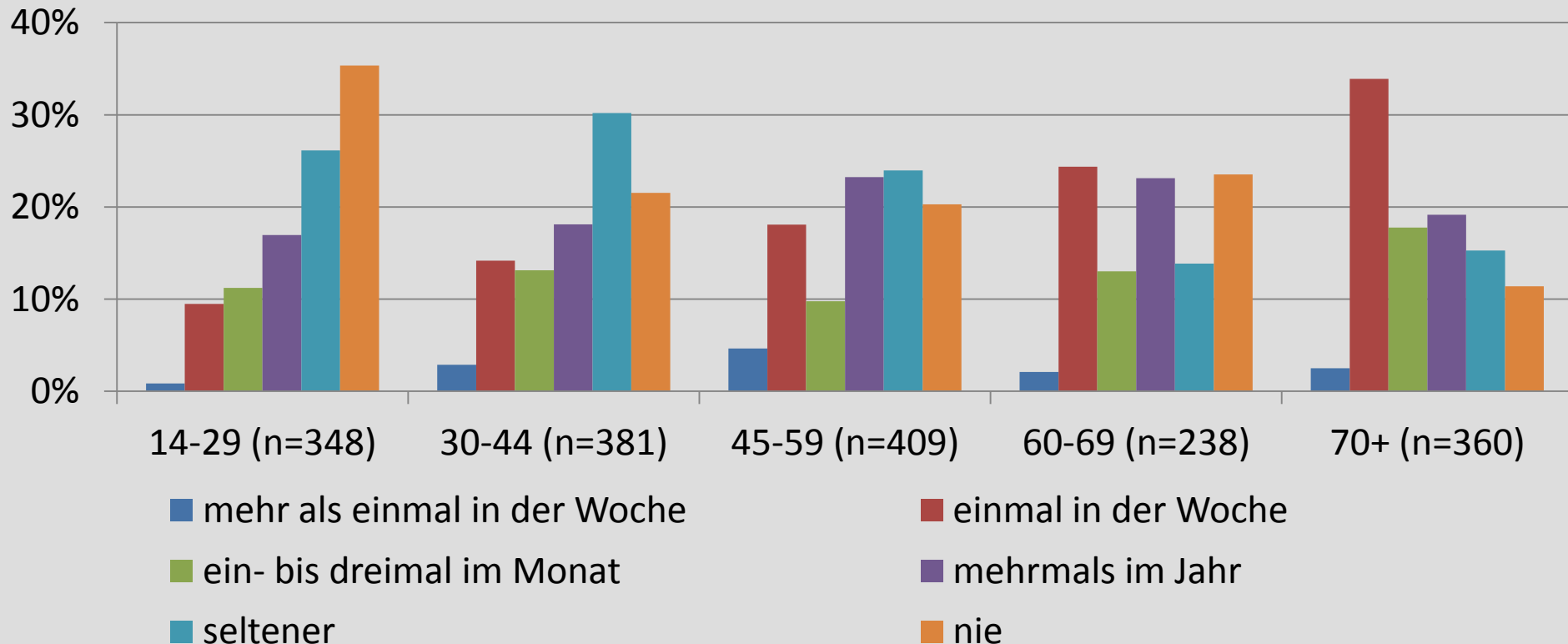


Bei alternativen religiösen Vorstellungen votieren Jugendliche kaum anders als der Durchschnitt der Altersgruppen.

Themenfeld 1: Einstellungen und religiöse Praxis

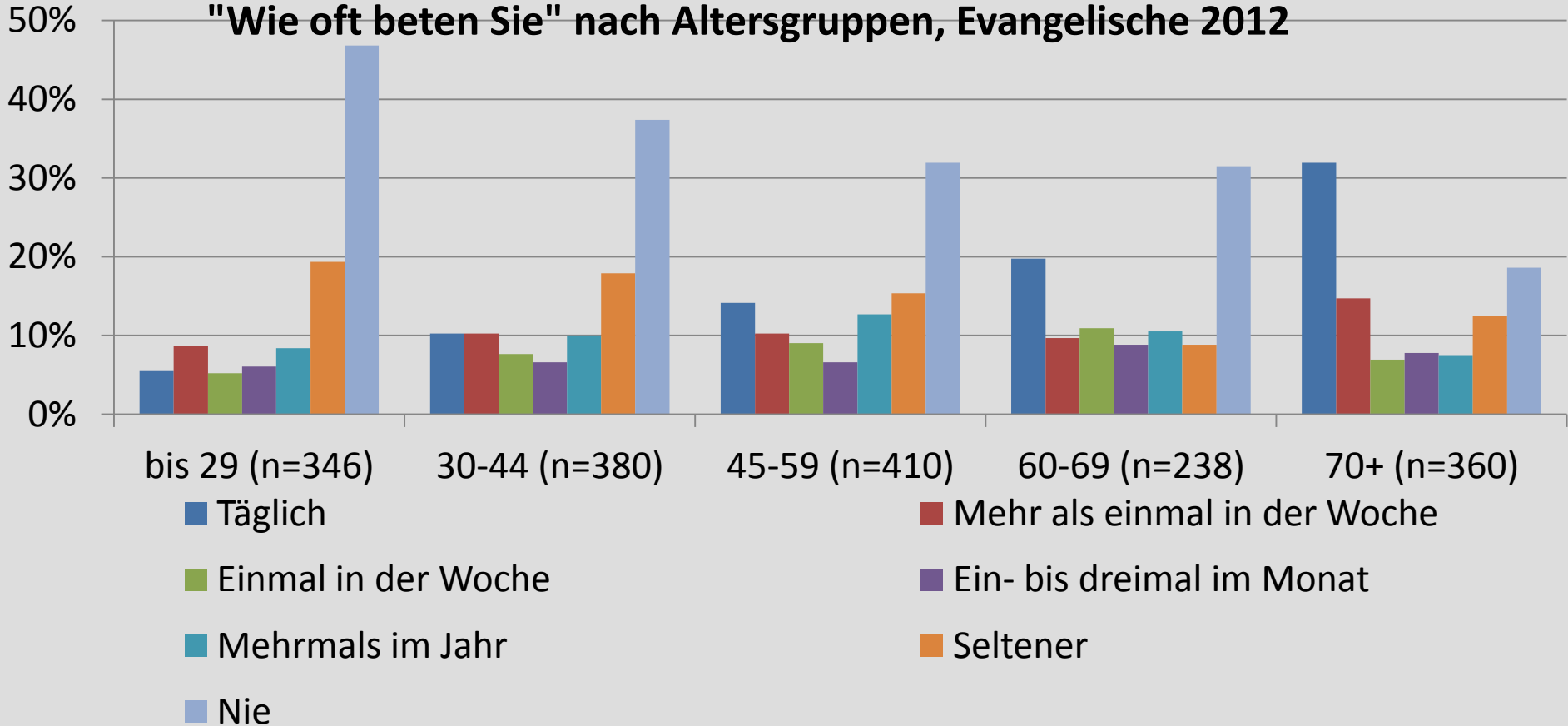
Einstellungen und zu Kirche und Glauben
Religiöse Praxis

"Wie häufig gehen Sie in die Kirche bzw. besuchen Sie Gottesdienste?" nach Altersgruppen, Evangelische 2012



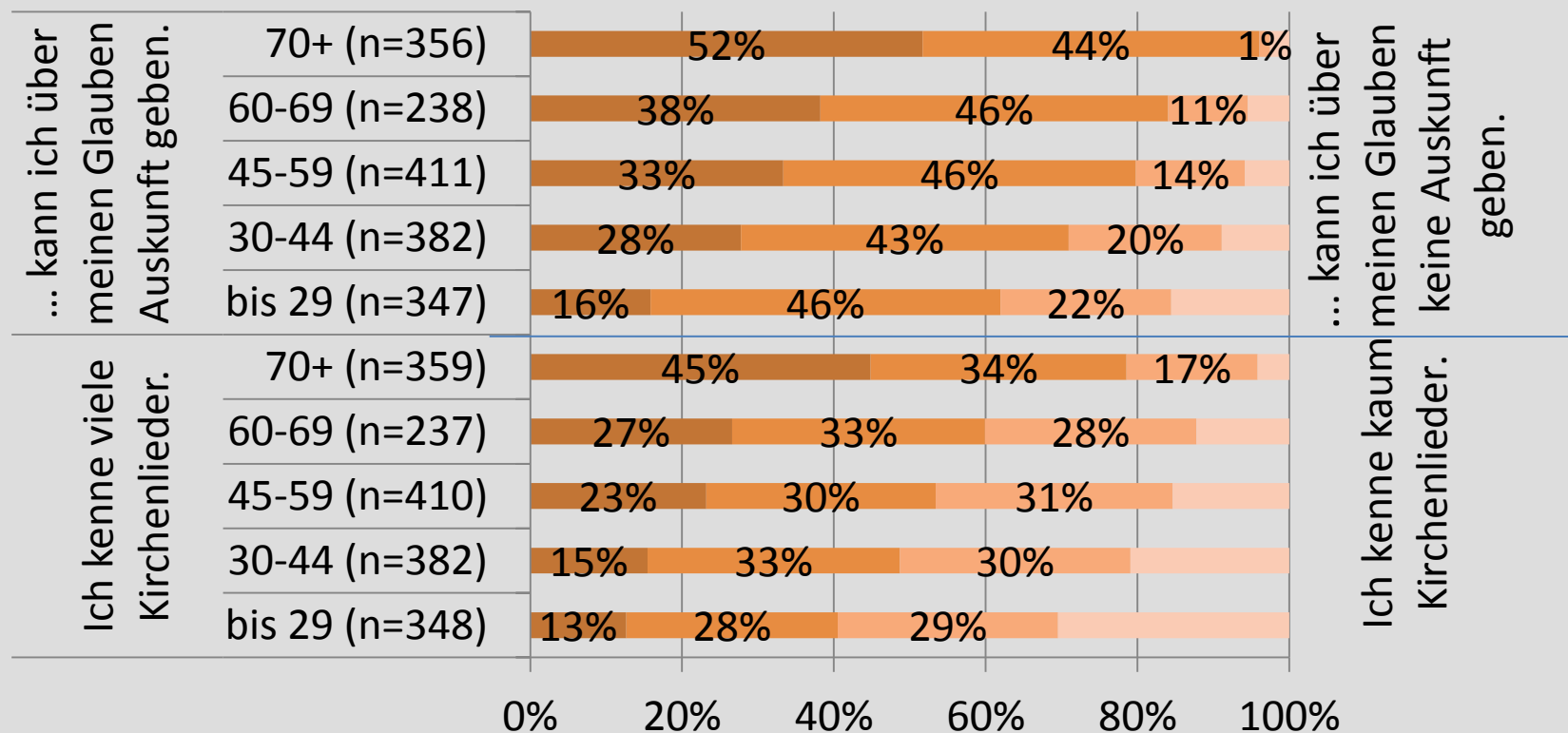
Die Häufigkeit des Gottesdienstbesuches ist bei Jugendlichen relativ gering. - Ein anderes Ergebnis zeigt: Jugendliche erwarten vom GD überdurchschnittlich häufig moderne Musik / Gospel.

"Wie oft beten Sie" nach Altersgruppen, Evangelische 2012



Auch bei der Frage nach dem Beten zeigt sich ein Alterseffekt. Knapp 50 Prozent der Jugendlichen beten „nie“. Ungefähr jeder fünfte Jugendliche betet mindestens einmal in der Woche.

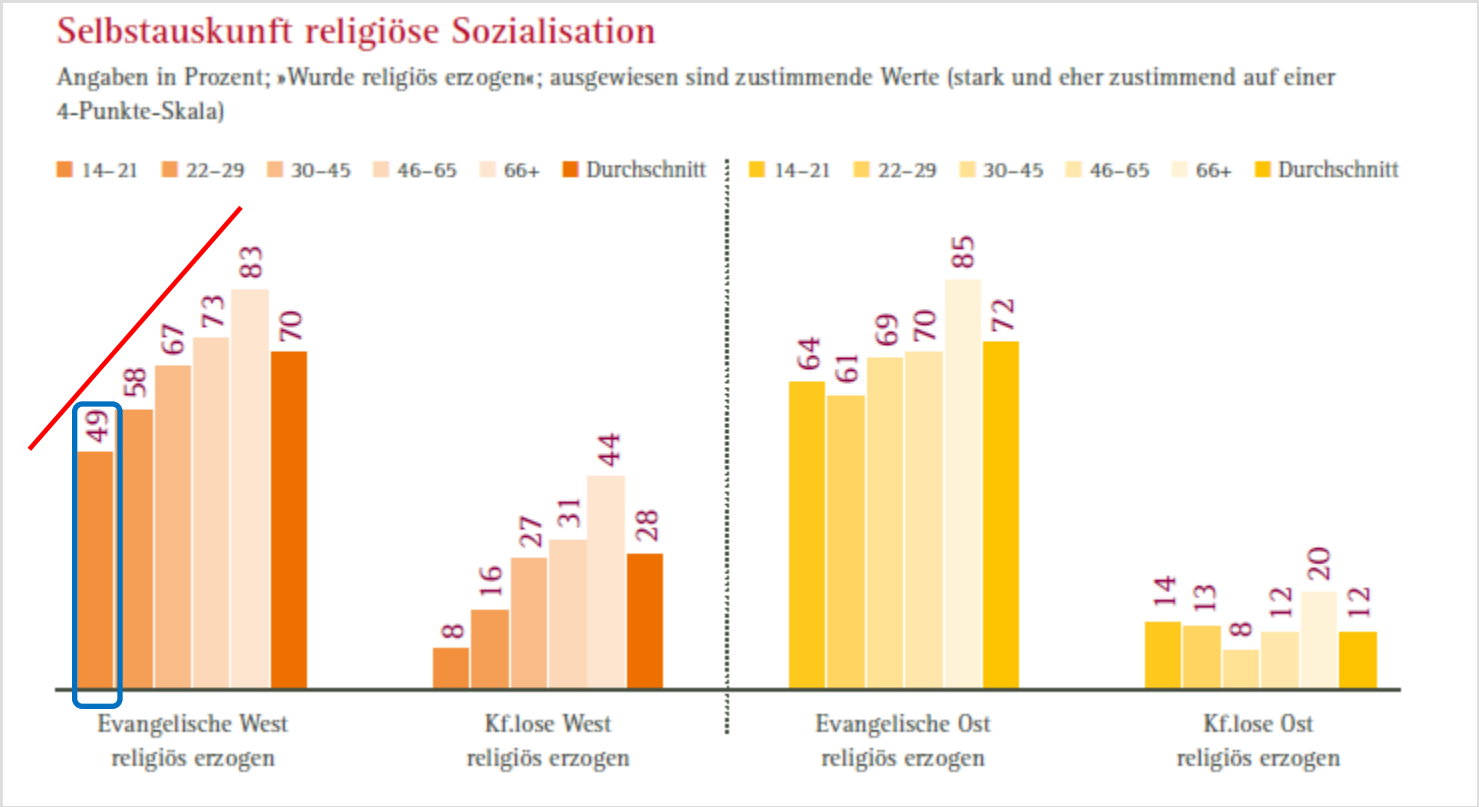
Einordnung in Aussagepaare nach Altersgruppen, Evangelische 2012



Mehr als 60 Prozent der Jugendlichen trauen sich (eher) eine Auskunftsfähigkeit in Sachen des Glaubens zu, etwas mehr als 40 Prozent kennen (eher) „viele Kirchenlieder“.

Themenfeld 2: Religiöse Sozialisation und Bildung

Faktoren für religiöse Sozialisation und Bildung
Die Weitergabe religiöser Sozialisation



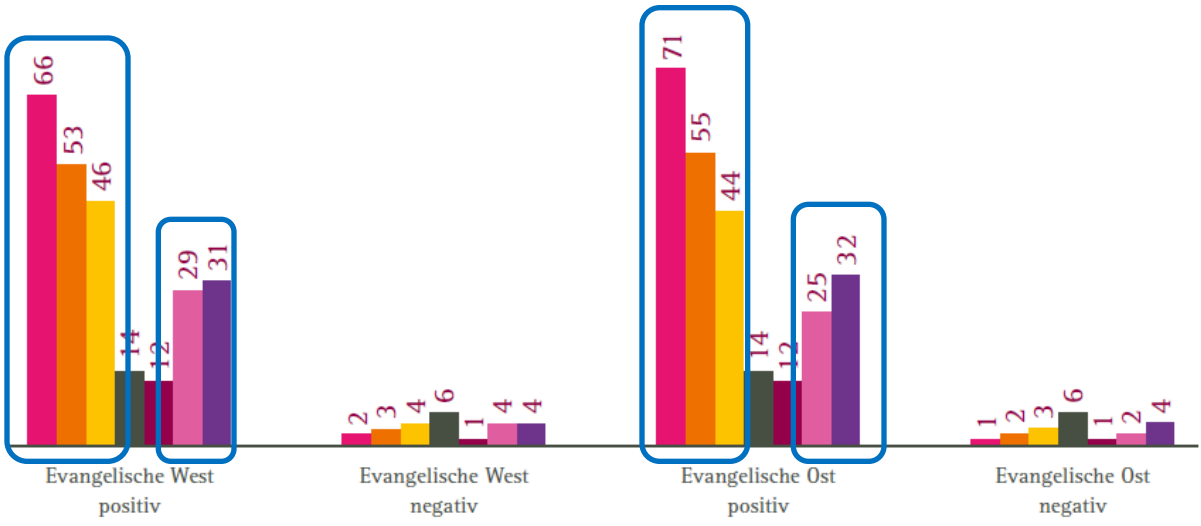
Engagement und Indifferenz, S. 67

Im Westen gibt knapp die Hälfte der 14-21-jährigen an, religiös sozialisiert zu sein.

Positive und negative Beeinflussung durch Sozialisationsagenten

Angaben in Prozent; Positive oder negative Beeinflussung durch Sozialisationsagenten; »Bitte geben Sie für die folgenden Personen, Gruppen oder sozialen Zusammenhänge an, ob Ihre Einstellung zu Religion, Glauben und Kirche durch sie eher positiv, eher negativ oder gar nicht beeinflusst wurde«.

■ Mutter ■ Vater ■ Großeltern ■ Freunde ■ Kinder ■ Partner ■ Kirchenbedienstete



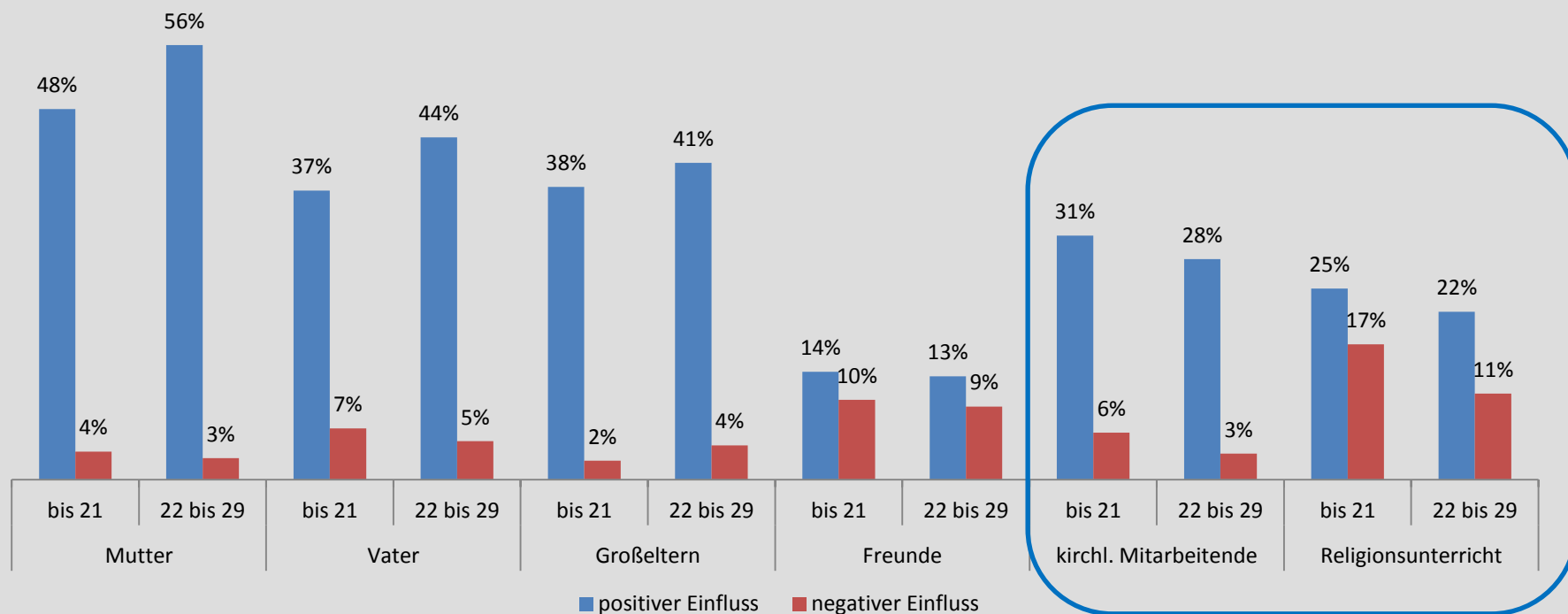
Engagement und Indifferenz, S. 71

Schaut man auf den Durchschnitt aller Altersgruppen, sind die entscheidenden Sozialisationsagenten in Sachen Religion und Kirche die *Eltern und Großeltern*. „Kirchenbedienstete“ rangieren im Westen knapp vor dem Partner / der Partnerin – im Osten deutlich davor.

Die Sozialisationsagenten aus Sicht der Jugendlichen

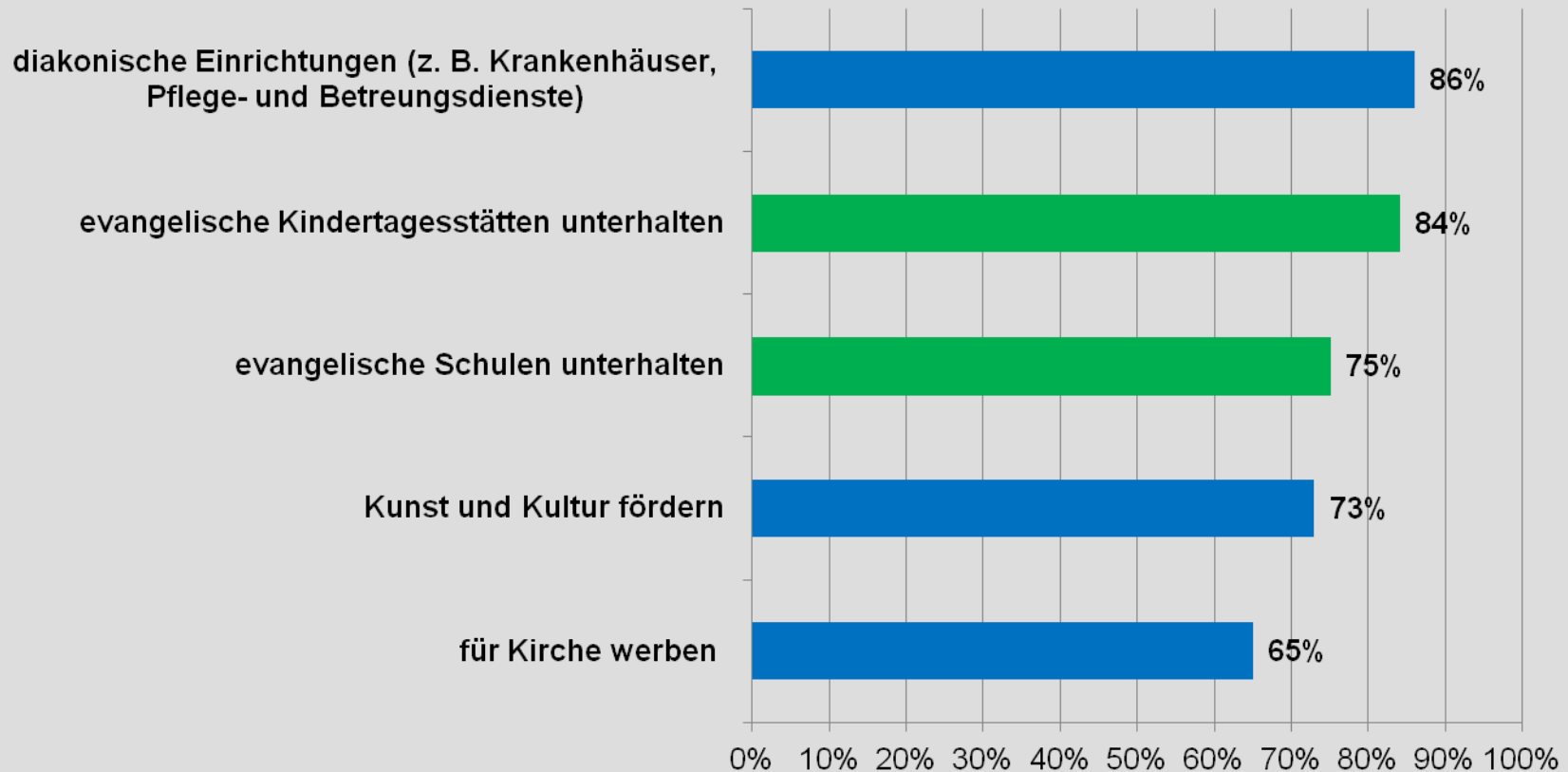
„Bitte geben Sie für die folgenden Personen, Gruppen und sozialen Zusammenhänge an, ob Ihre Einstellung zu Religion, Glauben und Kirche durch sie eher positiv, eher negativ oder gar nicht beeinflusst wurde.“

14- bis 21-jährige (n≈166) und 22- bis 29-jährige (n≈181) Evangelische 2012



Der Blick auf die Jugendlichen zeigt: Der positive Einfluss der kirchlichen Mitarbeitenden wird hier höher, der der Eltern geringer veranschlagt. Recht ambivalent ist bei den unter 22-jährigen der Blick auf den RU.

Evangelische Bildungseinrichtungen sehr akzeptiert

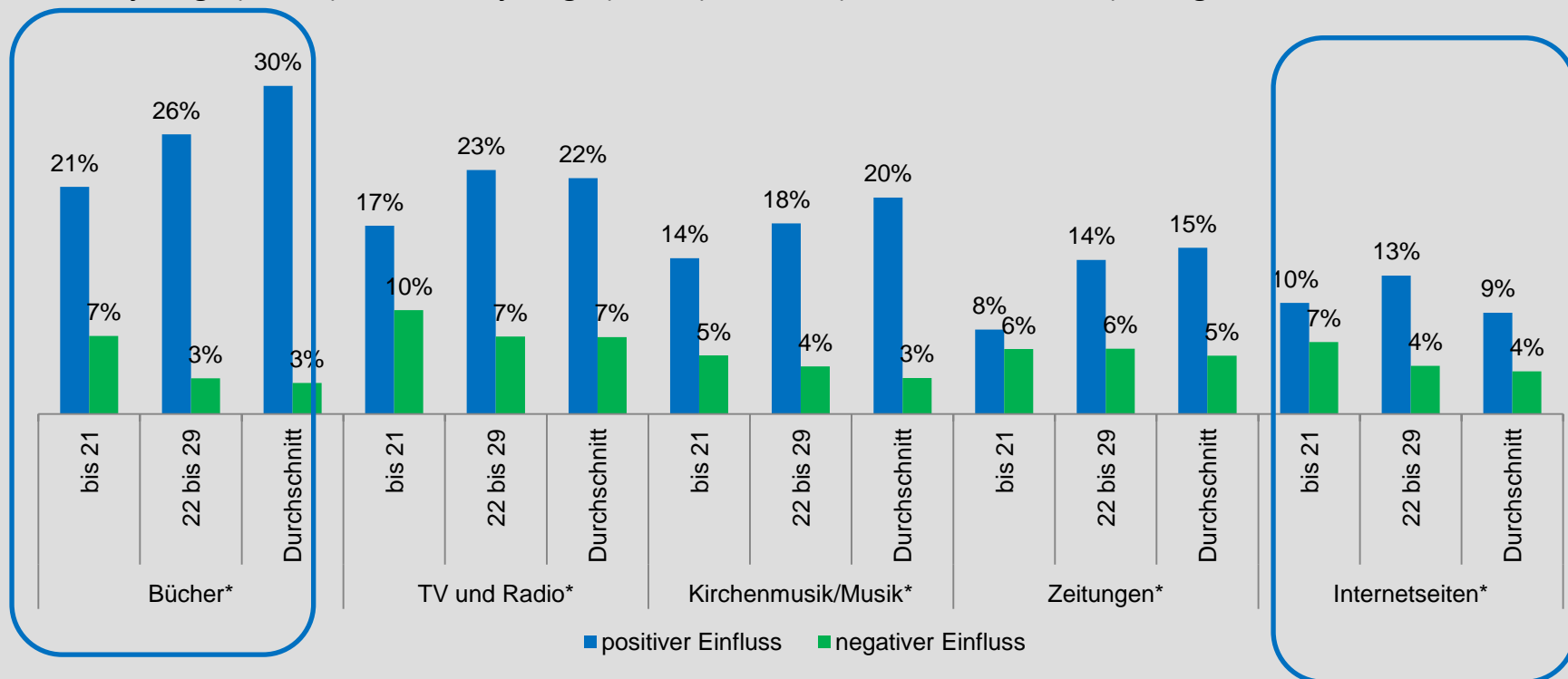


KMU V, Frage 32: Sind Sie dafür, dagegen oder unentschieden, dass die evangelische Kirche das tut (gültige Zustimmungswerte in Prozent)

Der Einfluss von Medien auf die religiöse Bildung

„Bitte geben Sie an, ob Sie durch die folgenden Dinge eine eher positive oder eine eher negative Einstellung zu Religion, Glauben und Kirche gewonnen haben oder gar nicht beeinflusst wurden.“

14- bis 21-jährige (n≈166), 22- bis 29-jährige (n≈181) und alle (n≈1734 bzw. =1288) Evangelische 2012



*Vollständige Formulierung: ...über Religion oder mit religiösen Inhalten bzw. mit religiösem Bezug.

Bücher spielen für Jugendliche in Sachen Religion (immer noch) eine wichtige Rolle, auch wenn ihre Bedeutung hier geringer ist als im Durchschnitt. Das Internet ist für Jugendliche überdurchschnittlich wichtig.

Themenfeld 2: Religiöse Sozialisation und Bildung

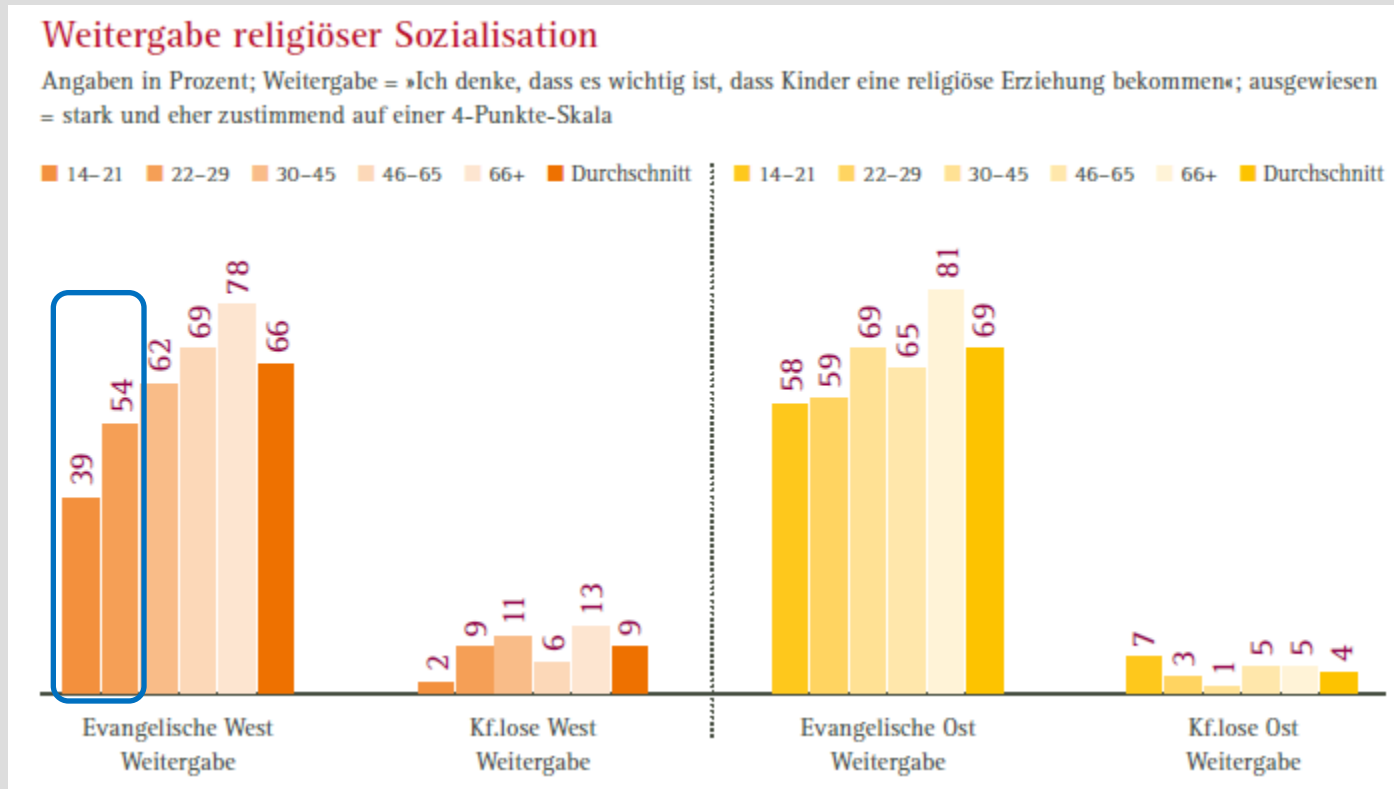
Faktoren für religiöse Sozialisation und Bildung
Die Weitergabe religiöser Sozialisation

Allgemeiner Befund:

- **Insgesamt geben in KMU V 16%* der Evangelischen zwischen 15 und 49 an, dass sie ein Kind *nicht* taufen lassen würden.**
- **Das entspricht dem niedrigsten Stand der Taufbereitschaft unter den 15- bis 49-Jährigen seit 1982**

*14% nicht Kirchenverbundene und 2% Kirchenverbundene

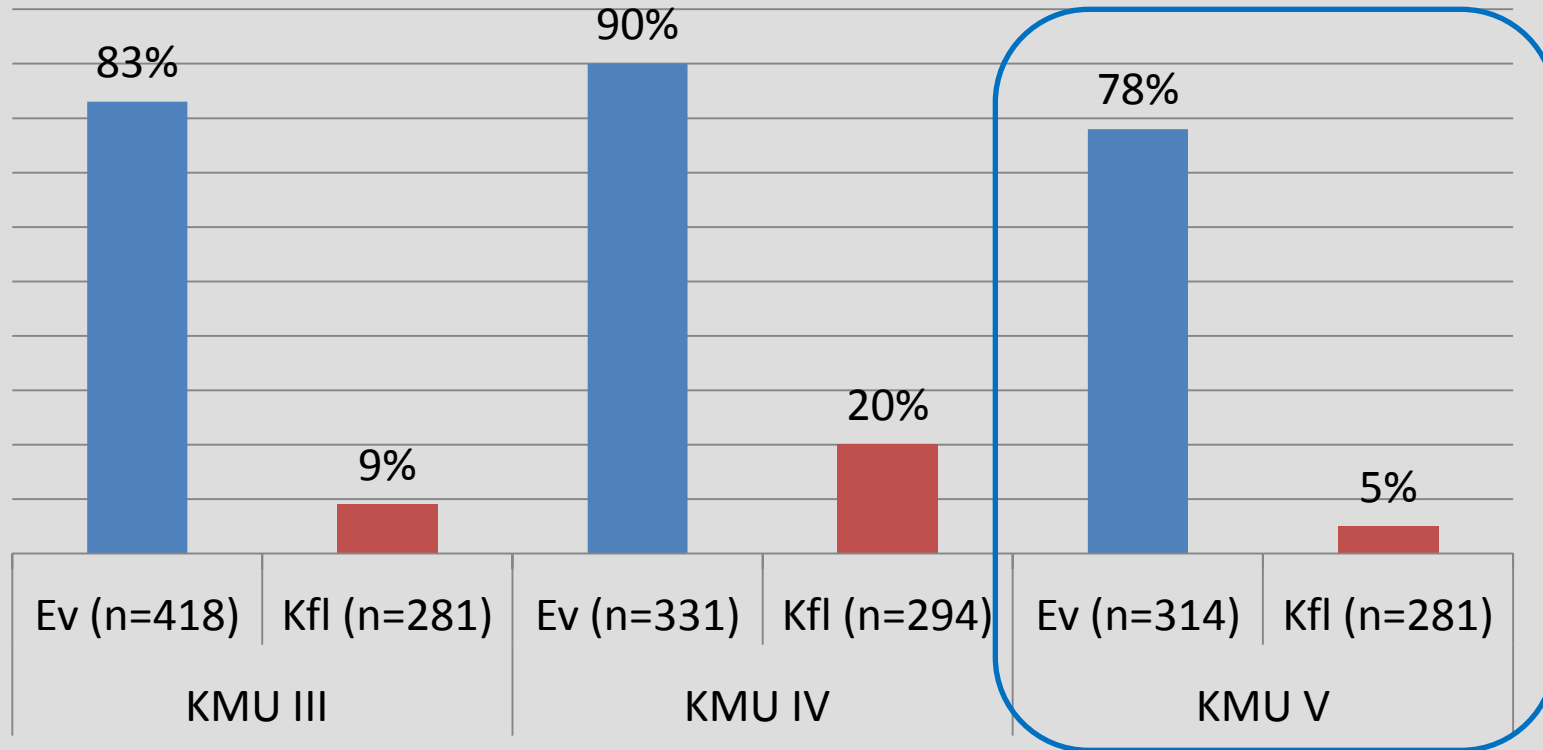
Weitergabe religiöser Sozialisation



Engagement und Indifferenz, S. 69

Auch bei der Frage nach der Weitergabe der religiösen Sozialisation zeigt sich der „Treppeneffekt“.

Taufbereitschaft der Befragten unter 30 Jahren



Bei den unter 30-jährigen Kirchenmitgliedern ist die Taufbereitschaft niedriger als in den Vorgängeruntersuchungen. Der Anteil der Taufbereiten liegt aber deutlich über dem Anteil derer, die eine religiöse Erziehung der Kinder für (sehr) wichtig halten.

Religiöse Erziehung: Erhalt und Weitergabe

(4er Skala, Zustimmungen
zusammengefasst)

Evangelische
(n≈1720)

Konfessionslose
(n≈1270)

Ich wurde religiös erzogen.

71%

20%

**Ich halte mich für einen religiösen
Menschen.**

66%

7%

**Ich denke, dass es wichtig ist, dass
Kinder eine religiöse Erziehung
bekommen.**

66%

6%

Erziehung – eigene Religiosität

0,734**

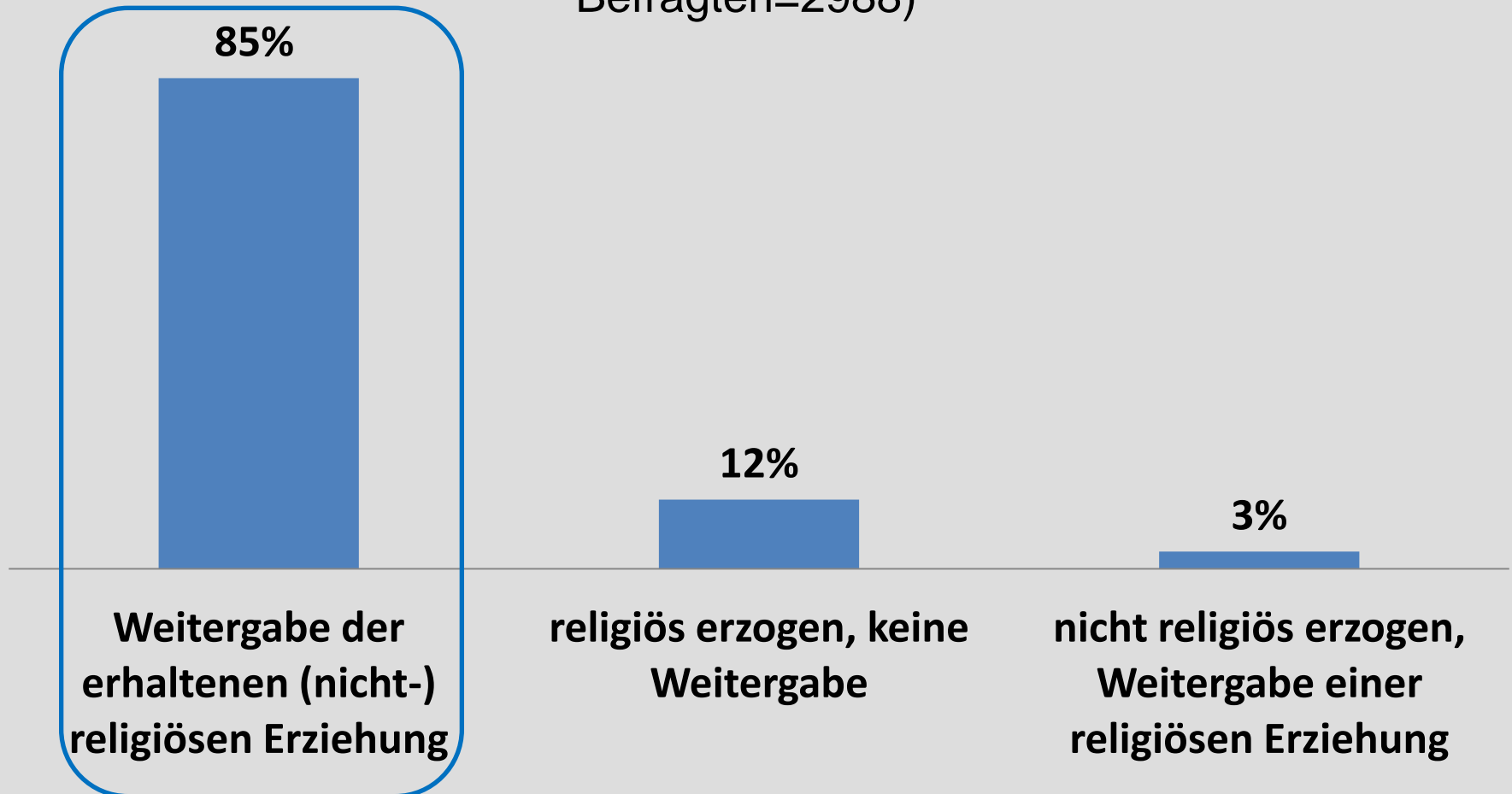
0,421**

Eigene Religiosität – Weitergabe

0,835**

0,664**

Religiöse Erziehung 2012 nach Erhalt und Weitergabe (alle Befragten=2988)

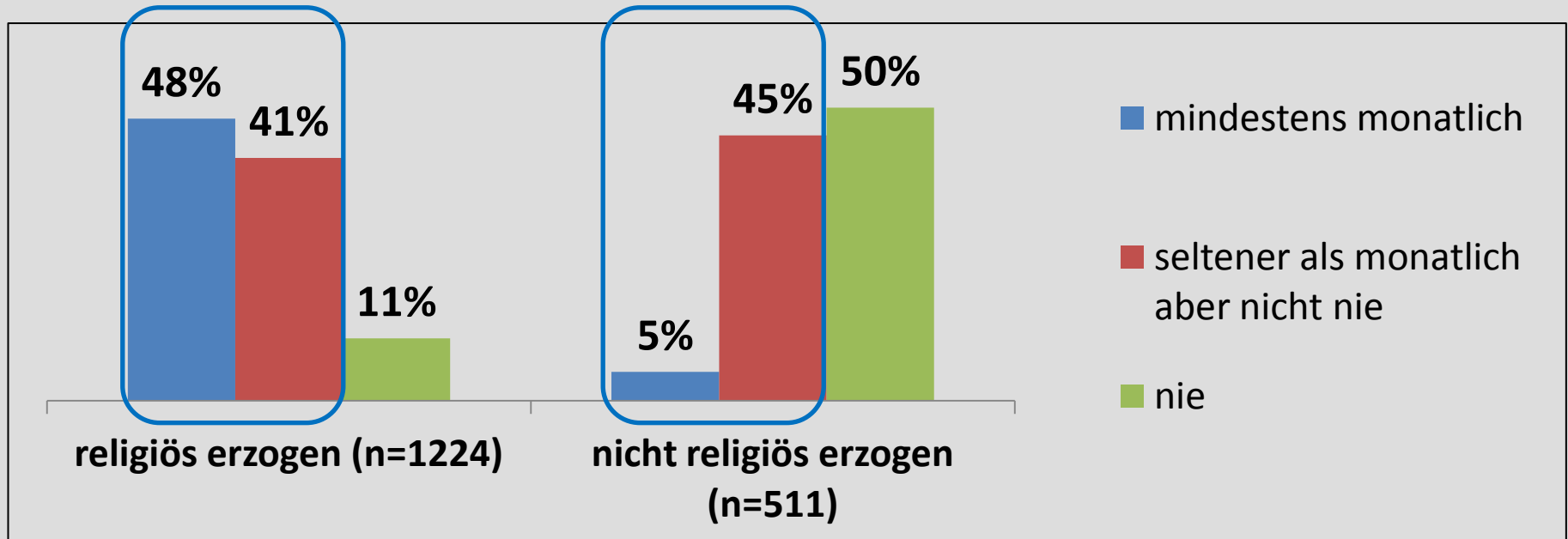


Religiöse Erziehung: Erhalt und Weitergabe

Gottesdienstbesuch Evangelische 2012 (n=1737)

Gesamt:

- 35% mindestens monatlich
- 43% seltener als monatlich aber nicht „nie“
- 22% nie



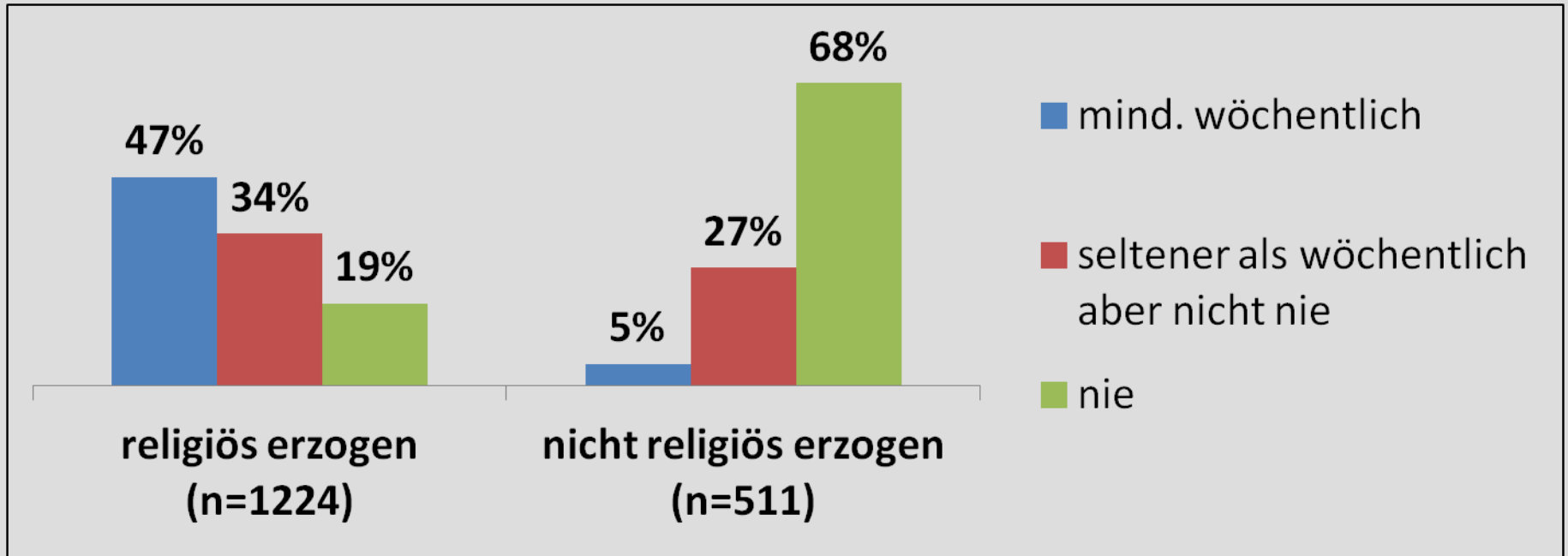
Wer sich als religiös sozialisiert bezeichnet, besucht überdurchschnittlich häufig den Gottesdienst.

Religiöse Erziehung: Erhalt und Weitergabe

Gebet Evangelische 2012 (n=1737)

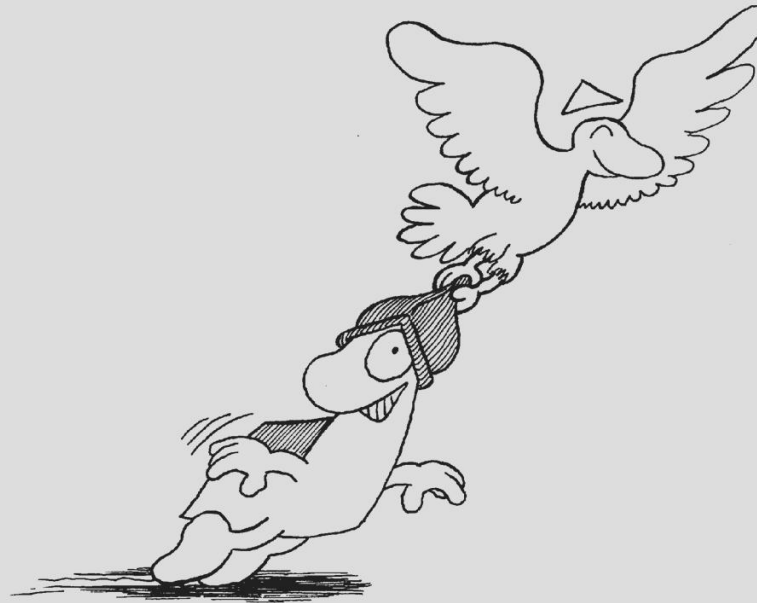
Gesamt:

- 35% mindestens wöchentlich
- 32% seltener als wöchentlich aber nicht „nie“
- 33% nie



Dieser Zusammenhang zur religiöser Sozialisation gilt auch für die Häufigkeit des Betens.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Gunther Schendel, gunther.schendel@si-ekd.de